Donnerstag, 10 Mai. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10335.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ., durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

**Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer Freitag Nachmittag 5 Uhr.**

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Petersburg**, 9. Mai. Der Kaiser empfing gestern im Winterpalais eine Deputation der Stadtgemeinde, das Stadthaupt verlas eine Ergebenheitsadresse. Der Kaiser erwiderte der Deputation: Ich danke Ihnen für die mir soeben ausgedrückten Gefühle, ich war sicher, daß nach meiner Moskaner Rede und nach meinem Manifeste Sie nur Gefühle offenbaren würden, die mir angenehm sein konnten. Sie wissen, ich habe mein Möglichstes gethan, um die Sache friedlich zu erledigen und um dem Vergießen theuren russischen Blutes und den damit verbundenen Störungen der Industrie vorzubeugen. Es hat dem Allmächtigen gefallen, uns die Pfade zur Erreichung unseres Zieles vorzuzeichnen. Lassen Sie uns auf Gottes Gnade bauen. Ihre Gefühle erfreuen mich um so mehr, als ich darin nicht Worte, sondern Thaten erblicke. Die von Ihnen dargebrachten Gaben werden die unvermeidlichen Opfer erleichtern. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und bitte, meinen Dank der ganzen Stadtgemeinde auszudrücken.

**Wien**, 9. Mai. Einer Meldung der „Presse" aus Tiflis zufolge wird General Melikow Kars nicht belagern, sondern nur beschießen; er erwartet eine baldige Capitulation, da die Festung schlecht verproviantirt sein soll. Ein Parlamentär aus der Festung wurde von Melikow zurückgewiesen, weil nur der Großfürst Michael zur Unterhandlung autorisirt sei. Die Cernirung Ardahans steht bevor.

**Lemberg**, 9. Mai. Der seit drei Tagen unterbrochene Frachtverkehr nach Rußland über Brody ist wiederhergestellt.

**London**, 9. Mai. Das Auswärtige Amt erhielt eine Depesche Layard's aus Konstantinopel, wonach die Pforte eingewilligt hat, neutralen Schiffen für Ein- und Ausfahrt aus den blokirten Häfen des Schwarzen Meeres weiteren Aufschub zuzugestehen. Neutrale Schiffe können hiernach bis zum 15. Mai inclusive in die Häfen des Schwarzen Meeres ungehindert einlaufen und bis zum 17. Mai dieselben ungehindert verlassen.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 8. Mai. Dem Bundesrathe ist eine Vorlage, betreffend die den einzelnen Bundesstaaten bis Ende März d. J. überwiesenen Beträge an Reichsmünzen zur Kenntnißnahme zugegangen. Danach sind geprägt an 5 Markstücken 68 331 725 Mk., an 2-Markstücken 62 218 912 Mk., an 1-Markstücken 135 531 458 Mk., an 50-Pfennigstücken 40 031 386,50 Mk., an 20-Pfennigstücken 28 794 249 Mk., an 10-Pfennigstücken 17 180 848,80 Mk., an 5-Pfennigstücken 9 448 813,10 Mk., an 2-Pfennigstücken 4 651 413,74 Mk., endlich an 1-Pfennigstücken 2 658 354,94 Mk., in Summa 368 847 161,38 Mk. — Der Reichskanzler hat dem Reichstage einen Tag vor Schluß der Session eine vom kaiserlichen statistischen Amte aufgestellte statistische Uebersicht der vorläufigen Hauptresultate der letzten Wahlen zum Reichstage mit dem Bemerken zugestellt, daß das statistische Amt mit einer größeren Arbeit über den Gegenstand beschäftigt ist, welche gleichfalls später dem Reichstage zugehen soll. Danach hat die ortsanwesende Bevölkerung im deutschen Reiche am 1. Dezember 1875 betragen 42 727 360, die Anzahl der wahlberechtigten Wähler 8 943 012, die Anzahl der abgegebenen Stimmen überhaupt 5 557 767. Davon waren giltig 5 535 778; davon erhielten die Candidaten der Conservativen 538 739 Stimmen, der deutschen Reichspartei 426 468; der Nationalliberalen 1 594 142; der fortschrittlichen Gruppe Loewe 119 473; der Fortschrittspartei 438 190; des Centrums 1 416 803; der Polen 219 159; der Socialdemokraten 485 122; der Volkspartei 571 047; der Particularisten 112 496; der Protestpartei 106 171; auf unbestimmte Parteiangehörige fielen 11 191 Stimmen; endlich betrug die Zahl der zersplitterten Stimmen 10 677. Es ist dann ferner in der Uebersicht diese Angabenreihe für jeden Staat aufgezählt und hinzugefügt die Anzahl der Gewählten nach ihrer Parteistellung, das Procentverhältniß der abgegebenen giltigen Stimmen nach der Parteistellung der Candidaten u. s. w. — Mit dem Neubau im provisorischen Reichstagsgebäude soll zugleich nach dem Beschluß des Gesammtvorstandes eine bautechnische Revision des gesammten Baues, der bis jetzt vorhanden ist, bis in die kleinsten Details hinein vorgenommen werden und überall, wo dies irgendwie erforderlich scheint, sofort die gründlichste Reparatur erfolgen, weil man annimmt, daß eine solche an vielen Stellen, namentlich des Sitzungssaales und einzelner Nebenräume, dringend erforderlich ist. Der Anbau selbst wird nicht, wie der größte Theil des provisorischen Reichstagsgebäudes, in Fachwerk, sondern ganz massiv ausgeführt. Die hier projectirten Räume für die Bibliothek werden sogar gewölbte Decken erhalten. Außer der letzteren wird das neue Gebäude zur Aufnahme des stenographischen Bureaus, einer Restauration und mehrerer Abtheilungszimmer bestimmt sein.

— Sein fünfzigjähriges Jubiläum feiert im Monat Juni der General v. Blumenthal, dessen Ruhm sich in dem Feldzuge von 1866 begründete, wo er bekanntlich die hervorragende Stellung eines Generalstabschef des Kronprinzen bekleidete. Dieselbe Function versah Blumenthal im deutsch-französischen Kriege mit größter Auszeichnung. Leonhard v. Blumenthal, im Jahre 1810 zu Schwedt a. O. geboren, ist im Jahre 1827 als Seconde-Lieutenant in das damalige Garde-Reserve-, jetzige Garde-Füsilier-Regiment eingetreten und führt seit dem März 1872 das Commando des 4. Armeecorps (Magdeburg).

* Der Berichterstatter der „Frankf. Ztg." von der Straßburger Kaiserreise, welcher derselben sehr kühl gegenübersteht, erkennt doch an, daß sich der größte Theil der Protestanten und auch ein kleinerer Theil der Katholiken bereits mit der neuen Lage der Dinge versöhnt hat. „Wunderbar — schreibt er — ist das Beispiel von politischer Meinung, das ich bei einem schlichten Elsäßer Bürger am Schenktisch wahrnehmen konnte. Er hatte einen Schoppen über den Durst getrunken, wie es diese Tage über öfter vorkam und auch ganz menschlich ist. Da meinte er denn: „Wir sind jetzt ditsch. Der Bazaine hat uns verrothe, der schlechte Hund, den hät ma solle verschieße. D' Franzose bekomme 's Elsaß nimmr. Mir erlebe 's nimmr. Jetzt habe mer güeti Schule, was bei de Franzose nid ischt. En ditsche Unteroffizier kann mehr als en franzesche Offizier." Er schloß mit der Erklärung, daß er beim Nachhausegehen einen Umweg machen werde und diejenigen Straßen passiren, durch welche morgen der Kaiser fahren werde. Denn wo der Kaiser durchgehe, rief er kräftig, da wolle er auch durch. In diesem Kopf vermengen sich zwei Kaiserreiche."

— Die Schutzzöllner des Kreises Hagen beabsichtigten, die Rede des Abg. Richter zur Eisenzollfrage, worin sich derselbe auf Zuschriften dortiger Handelskammermitglieder berufen und die freihändlerische Richtung der märkischen Kleineisen-Industrie im Gegensatz zur schutzzöllnerischen Großeisen-Industrie betont hatte, durch einen Ausspruch der Hagener Handelskammer feierlich zu desavouiren. In zwei Petitionen an den Reichstag war von ihnen auf diese Absicht bereits hingewiesen. Aber sie haben ihre Absicht nicht durchzusetzen vermocht: die Mehrheit der Hagener Handelskammer hat am 2. Mai beschlossen, über die betreffende Aufforderung der Schutzzöllner zur Tagesordnung überzugehen. Sämmtliche Kleineisen- und Stahlinteressenten in der Handelskammer stimmten mit der Mehrheit.

— In den letzten Tagen vor Beginn des Krieges haben sich an leitender Stelle die Gesuche deutscher Offiziere, in russischen Diensten den Feldzug mitmachen zu dürfen, noch besonders gehäuft; man hat die Gesuche indeß, wie die „Wes. Ztg." hört, mit den Grundsätzen strenger Neutralität, die zwar bis zur Stunde von Deutschland noch nicht ausgesprochen, aber doch beobachtet ist, nicht vereinbar gefunden und hat die Herren sämmtlich abschlägig beschieden.

* Die „Post" schreibt: Wie bekannt, wird ein deutsches Uebungsgeschwader von Wilhelmshaven auslaufen, um sich nach dem Mittelmeer zu begeben. Wie wir hören, ist der 30. Mai zum Termin des Auslaufens bestimmt.

φ **Posen**, 8. Mai. In den letzten Stadtverordnetensitzungen ist wiederholt die seit Jahr und Tag schwebende Canalisations-Frage zur Sprache gekommen, und leider hat sich dabei herausgestellt, daß wenig oder nichts geschehen ist, um die Angelegenheit einer endlichen Lösung entgegenzuführen. Der interpellirende Stadtverordnete ist offenbar gegen die Canalisation und nimmt auch die Schließung der in den meisten Häusern namentlich des obern neuen Stadttheiles eingerichteten Closets in Aussicht, deren Ausflüsse in offene Rinnsteine allerdings von sehr großen Unannehmlichkeiten begleitet sind. Eine solche Maßregel wird sich indeß kaum durchsetzen lassen, da hohe drei- und vierstöckige Häuser ohne solche Vorrichtungen in den obern Räumen kaum bewohnbar sein dürften. Vollendete Thatsachen zwingen also zur Canalisation und es ist kaum begreiflich, wie grade die Hausbesitzer dieser Maßnahme entgegen sein können, da die für sie entstehenden Kosten in der höhern Verwerthung ihres Besitzes einen mehr als ausreichenden Ausgleich finden. Mit der Canalisation selbst ist die Anlage von Rieselwiesen an und für sich nicht verbunden, und wenn auch die kgl. Regierung die Fortleitung der Effluvien in die Warthe nur auf Wiederruf gestatten kann, so ist doch immer die Möglichkeit geboten, die Abfuhr aus einem großen Reservoir, welches außerhalb der Stadt angelegt werden kann, zu bewirken. Auch die umliegenden Landwirthe scheinen in die Frage vermittelnd eingreifen zu wollen; sie verdienen aber weniger Berücksichtigung, da sie eine Bessergestaltung unseres Abfuhrwesens lange genug verzögert oder vielmehr nichts für eine solche gethan haben. Solche Dinge dürfen sich nicht Jahr und Tag hinziehen, sie müssen wenigstens von einer Seite energisch angefaßt werden. Leider scheint diese Energie bei uns zu fehlen. — Ueber die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit von Kloakeneffluvien in fließende Gewässer haben wir übrigens eine kleine Erfahrung beizubringen. Wir besitzen gegenwärtig eine doppelte Wasserleitung: die erste gibt uns filtrirtes Warthewasser, die andere Quellwasser aus der Nähe des sogenannten Kernwerkes. Letzteres ist aber wegen der geringen Druckverhältnisse nur für die Unterstadt zu benutzen, und wird derselben durch eiserne Leitungsröhren, welche jetzt schon 23 öffentlich zu benutzende Ständer speisen, zugeführt. Das Wasser ist von Temperatur und Qualität ganz vorzüglich und hat nur einen Minimalgehalt von organischen Bestandtheilen. Professor Cohn in Breslau hat das unfiltrirte und das filtrirte Warthewasser einer mikroskopischen Untersuchung unterzogen. Ersteres enthielt viele organische Substanzen, welche sehr verschiedenen Wesen des Pflanzen- und Thierreiches angehören, es fanden sich namentlich Bacillarien, feine Fäden von Wasserpilzen und Monaden in lebendem und todtem Zustande vor. Das filtrirte Wasser war möglichst rein, reiner als man nach andern Untersuchungen bei andern Filtrirungen denken sollte, denn diese haben namentlich bei Sandfiltern doch immerhin verhältnißmäßig große Mengen von organischer Substanz ergeben. Nach den Analysen des Hrn. Dr. Mankiewicz zeigt dieses filtrirte Wasser auch nur Spuren von Salzsäure und Schwefelsäure, obgleich es einer Stelle entnommen ward, die unterhalb der Einmündungsstelle von Cloakeneffluvien aus den Rochusfort sich befindet. Wenn die Quantität dieser Effluvien noch nicht bedeutend ist, so liegen doch beide Stellen nahe genug bei einander, um eine schädliche Einwirkung zu verursachen: dieselbe scheint nicht vorhanden zu sein. Die Thatsache ist bei der kleinen Summe von Erfahrungen auf diesem Gebiete immerhin beachtenswerth.

**Posen**, 7. Mai. Am vergangenen Donnerstag war das Städtchen Obornik der Schauplatz arger Straßentumulte. Die Veranlassung dazu gab ein vom staatstreuen Pfarrer Nowacki gefeiertes Ablaßfest, bei welchem noch zwei andere staatstreue Geistliche fungirten und das von Andächtigen aus der Stadt und Umgegend ziemlich zahlreich besucht war. Das Gelingen dieses kirchlichen Festes hatte den Fanatismus der ultramontanen Heißsporne gereizt und es war ihnen gelungen, einen größeren Pöbelhaufen vor der Pfarrkirche zu versammeln. Als nun die Theilnehmer nach beendigtem Gottesdienst die Kirche verließen, wurden sie von dem sie erwartenden Pöbel auf alle mögliche Weise insultirt. Die anwesenden Gensdarmen suchten die Insultirten zu schützen, der Tumult wurde aber immer größer und die Gensdarmen sahen sich schließlich genöthigt, von der flachen Klinge Gebrauch zu machen. (Ostf.-Ztg.)

Ω **Aus Mecklenburg**, 8. Mai. In Folge Sprengung der Rostocker Bank ist die Stimmung der Bevölkerung eine sehr gedrückte, und so sieht es mit dem Handel und Verkehr recht traurig aus. Man verhehlt es sich nicht, daß in nächsten Tagen noch andere Firmen den Concurs anmelden werden. Dazu tritt noch die Sorge um eine mäßige Ernte, weil die herrschende Kälte die Saaten theilweise vernichtet hat.

## Schweiz.

**Bern**, 6. Mai. Laut dem Bericht des eidgenössischen Finanz- und Zolldepartements-Chefs über seine Geschäftsführung im Jahre 1876 weisen die Zolleinnahmen dieses Jahres trotzdem, daß die Fortdauer der schwierigen Verhältnisse für Industrie und Handel eine ungünstige Rückwirkung auf dieselben befürchten ließen, eine nicht unansehnliche Vermehrung nach. Gegenüber dem Voranschlag von 16 500 000 Fr. haben sie die Summe von 17 376 544 Fr., also ein Mehr von 876 544 Fr. erreicht, während sie im Jahre 1875 17 135 948 Fr. betrugen, gegen dieses Jahr also ein Mehr von 240 596 Fr. ergeben. Am günstigsten gestalteten sich die Zolleinnahmen in den letzten 3 Monaten des Jahres 1876, während die übrigen Monate mehr oder weniger erhebliche Schwankungen nachwiesen. — Gestern ist der Gotthardbahn-Inspector Koller in außerordentlicher Mission nach Rom abgereist, um, wie verlautet, den dortigen schweizerischen Gesandten bei den Unterhandlungen, welche augenblicklich im Gange sind, Italien zu einer baldigen weiteren Subvention des Gotthardbahn-Unternehmens zu bestimmen, als Fachmann belehrend zur Seite zu stehen. Man hofft, daß die deutsche Reichsregierung, welche, wie bekannt, sich zur Theilnahme an einer zweiten internationalen Conferenz für Reconstruction des Gotthardbahn-Unternehmens zwar bereit erklärt hat, vorher aber die Grundlage, auf welcher die Verhandlungen in derselben gepflogen werden kön-

---

## ♁ Bilder aus den Ländern an der unteren Donau. VI.

Das Bravourstück, welches kürzlich Hobart Pascha bei Galatz auf der Donau vollbracht hat, und welches von Seiten englischer Correspondenten sofort poetischer Verklärung entgegengeführt wird, lenkt den Blick von selbst auf diese Gegend, wo der allgemeinen und, wie ich glaube, von russischer Seite geflissentlich genährten Ansicht nach ein Uebergang über die Donau erwartet wird, und verdient überdies wohl eine nähere Beleuchtung. Es wäre natürlich von der höchsten Wichtigkeit für die türkische Kriegführung gewesen, wenn man sich des Punktes, wo die Eisenbahn, welche aus der Walachai von Westen nach Osten kommt, sich an die von Norden nach Süden gerichtete Eisenbahnstrecke in der Moldau anschließt, rechtzeitig versichert hätte. Mindestens mußte die Verbindung beider Straßen gestört werden. Man hätte durch diese einfache, leicht und unblutig auszuführende Operation den Anmarsch der russischen Armee durch lange Wochen hindurch aufhalten können, vielleicht hätte man auf diesem Wege und durch energische Occupation von Kalafat, Giurgiu, Kalarasch die russische Heeresleitung gezwungen, in die Dobrudscha einzubrechen, wohin man sie gar zu gerne locken möchte, seitdem man den linken Flügel gegen einen Durchmarsch durch serbisches Gebiet im Westen gesichert weiß. Der schnelle Marsch der ersten russischen Colonnen durch Beßarabien nach Galatz hat allerdings gegen die türkische Langsamkeit und Schwerfälligkeit abermals das Prävenire gespielt, und der durch besondere Schnelligkeit ausgezeichnete Avisodampfer „Rhetymo" war, wenn er nicht die russischen Kanonen passiren konnte, auf dem Flusse eingesperrt. Daß Hobart Pascha das Schiff, welches auf dem Meere bessere Dienste thun kann, zu retten versuchte, ist unzweifelhaft eine tapfere That, daß er dabei die Person des obersten Admirals ohne Noth, denn dieser Würdenträger konnte bequem auf der Eisenbahn nach Varna gelangen, aufs Spiel setzte, war nach meiner Meinung für einen Oberbefehlshaber unpassend.

Auf ihrem unteren Laufe von der Stelle ab, wo der mächtige Strom durch die nach Norden vortretenden Berge der Dobrudscha gezwungen wird, unterhalb Silistria die östliche Richtung seines Laufes kurz vor dem Meere zu verlassen, und einen ungeheuren Umweg nördlich und dann wieder östlich um die Dobrudscha herum zu machen, theilt sich die Donau sofort in mehrere Arme. Etwa auf der Hälfte des nördlichen Laufes unterhalb Hirsova erfolgt abermals eine Theilung in zwei Arme. Der rechte, schmalere, aber immer noch schiffbare Arm läuft unmittelbar am Fuße der Bergabhänge fort, welche ihn dort begleiten, der linke, breitere hat sich durch das niedrige rumänische Uferland den Weg gebahnt. Das dazwischen liegende Gelände ist eine von Wiesen, Seen, Lachen, todten Flußarmen erfüllte, zum Theil bewaldete Niederung, die der Ueberschwemmung ausgesetzt so gut wie gar nicht bewohnt ist. Sie ist rumänisches Terrain und die am ganzen Stromlaufe entlang etablirten Wachtpikets stehen deshalb am linken Ufer des rechten Flußarmes. Diese Wachtpikets, welche zum Theil der Inundation wegen auf Pfahlbauten errichtet sind, sind dazu bestimmt, die Grenze unter beständiger Aufsicht zu halten, und stehen deshalb den türkischen Cordonhäusern auf dem anderen Ufer gegenüber. Sie sind so vertheilt, daß je zwei Posten immer in Gesichtsweite von einander stehen, und unter allen Umständen mit einander communiciren können. Unterhalb Braila sind sie jetzt durch russische Infanterieposten ersetzt. Am Ende des rechten Flußarmes, d. h. etwas über eine Meile von dem Punkte, wo Braila schräg gegenüber beide Flußarme sich wieder vereinigen, haben die Gebirgsbildungen der Dobrudscha, die hier in öden Sandstein- und Kalk-Felsen noch bis zu 1000 Fuß Meereshöhe ansteigen, ein Ende, und fallen steil und schroff in bewaldeten, sehr unzugänglichen Abhängen gegen das Flußthal ab. Auf der letzten Höhe, welche hier bis an den Fluß hinanreicht, liegt zur Beherrschung der Flußfahrt die kleine türkische Festung Matschin, in deren Umgebung einige vortreffliche Sandsteinbrüche ausgebeutet werden. Diesen Bergreihen lagert sich noch ein breiter Gürtel von sumpfigem Wiesenlande vor, der jede Annäherung an die Berge für marschirende Truppen und Transporte rein unmöglich macht, so daß hier an eine Ueberschreitung des Stromes mit Heeresmacht gar nicht gedacht werden kann. Um dieses sumpfige Vorland schwingt sich nun die Donau, die sich hier an das feste und überhöhende rumänische Ufer drängt, in einem weiten Bogen herum und nimmt bei Galatz wieder die östliche Richtung an, in welcher sie dann die Deltabildung beginnt. Unterhalb dieser abermaligen Theilung tritt ihr rechter Arm wieder unmittelbar an die Höhen der Dobrudscha heran. Hier ist auf einer vorspringenden Höhe die türkische Festung Tultscha erbaut, welche den östlichen Paß aus dem von mir beschriebenen Niederungsterrain schließt, wie Matschin den westlichen. Zwischen beiden Punkten beherrscht noch das Fort Isaktscha die Mitte der beide Punkte verbindenden neu angelegten Straße. Die Lage von Galatz und Braila werde ich noch näher beschreiben. Nachdem die Russen die Höhen von Galatz besetzt hatten, kam es darauf an, den Dampfer aus dem Strome zu bringen, bevor die Fahrt etwa durch Legung von Torpedo's (sie ist seitdem erfolgt) unmöglich gemacht wurde. Der tapfere Admiral wartete, was ihm übrigens Niemand verdenken wird, ab, bis es völlig dunkel geworden war, kam dann von Matschin her aus dem Seitenarme der Donau heraus, wobei Braila bereits passirt war, und dampfte dann geschwinde an der die Mündung des Serethflusses begleitenden Niederung vorbei. Als Leuchtsignale ihm verriethen, daß er bemerkt sei, steuerte er dicht an das linke rumänische Ufer, wie der englische Correspondent glaubhaft angiebt, bis auf 40 Meter, so daß die auf der Höhe stehenden Kanoniere ihn nicht sehen, auch die Geschütze nicht tief genug richten konnten, und kam auf diese Art unbeschädigt davon, was jedenfalls sehr lobenswerth, aber lange nicht so gefährlich war, als es geschildert worden ist.

Die beiden Städte Braila und Galatz liegen auf dem hohen Ufer, dessen Lehmwände hier steil zum Flusse hinabfallen, an dem Rande des Plateaus, welches etwa 100 Fuß über dem Wasserspiegel des Flusses die sogenannte walachische auf der einen Seite, die moldauische Ebene auf der anderen Seite bildet. Zwischen beiden Städten mündet der von Norden herabkommende Fluß Sereth in die Donau,

nen, festgestellt wissen will, durch ihre Vertretung in Rom in gleichem Sinne wirken wird.

**Frankreich.**

+++ Paris, 8. Mai. Wie wenig sich die Acteurs in der clerical-reactionären Farce die gegenwärtig vor dem ganzen Lande mit dem souveränen Papst aufgeführt wird, aus dem mißbilligenden Urtheil des Publikums machen, beweist der nachfolgende Fall: Vor einigen Tagen wurde dem Pfarrer von Boves (Somme), welcher sich mit der Colportage der clericalen Petitionen befaßt hatte, durch die Vermittelung des Maire der Commune das Circular des Ministers des Innern mitgetheilt, in welchem er die Colportage dieser unpatriotischen Petitionen untersagt. Einige Tage später schrieb der Abbé Carpentier, der oben genannte Pfarrer von Boves, an den Präfecten des Somme-Departements folgenden Brief, der an Frechheit der Auflehnung gegen die Staatsgewalt Alles übertrifft, was selbst in Frankreich von den Clericalen bisher geleistet worden ist: „Herr Präfect! wie es scheint, sind Sie durch den „Progrès de la Somme" daran erinnert worden, den ministeriellen Circularerlaß, welcher den Präfecten einschärft, die Circulation der Petition, für welche ich in meinem Pfarrsprengel einige Unterschriften gesammelt habe, zu verbieten, auch gegen mich in Ausführung zu bringen. Der Herr Maire hat mir erklärt, daß er selbst den gemessenen Befehl erhalten habe, mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln die Verbreitung dieser Petition zu unterdrücken und wollte, ehe er die Gensdarmen mit den bezüglichen Instructionen versah, mich von den Befehlen in Kenntniß setzen, die er erhalten und die er an seine Unterbeamten abzusenden im Begriff stand. Ich habe dem Maire für seinen freundschaftlichen Beweis des Wohlwollens gedankt und ihm zugleich erklärt, daß es mir ganz unmöglich sei, einer Caprice des Ministers des Innern Gesetzeskraft zuzugestehen. Da das Gesetz aber mir ebensowohl als allen übrigen Franzosen das Petitionsrecht gewährleistet, so wünsche ich Sie zu benachrichtigen, Herr Präfect, daß ich durchaus nicht die Absicht habe, mich der Ausübung dieses meines Rechtes zu enthalten, am allerwenigsten zu Gunsten des souveränen Pontifex. Ich hatte die Subscriptionsliste bereits geschlossen und stand im Begriff dieselbe abzuschicken, wie sie eben war, d. h. mit den wenigen Unterschriften, die zu sammeln ich mir die Mühe gegeben hatte; jetzt aber habe ich sie von Neuem eröffnet und werde mich bemühen, die größtmöglichste Zahl von Unterschriften für dieselbe aufzutreiben. Ich habe es mir zur besonderen Pflicht gemacht, Sie, Herr Präfect, hiervon zu benachrichtigen, damit Sie nicht erst nöthig haben, es durch einen Artikel des „Progrès de la Somme" zu erfahren." Was würde wohl Ihr Reichskanzler mit einem so kampflustigen Priester anfangen? — Die für gestern angekündigte Interpellation des clericalen Marquis de Franclien im Senat hat nicht stattgefunden, soll aber nur aufgeschoben sein. — Die Antwort Derby's auf die letzte russische Circularnote hat in Versailles einen sehr tiefen Eindruck gemacht, und heute herrscht hier allgemein die Ansicht vor, daß Englands thätiges Eingreifen in die türkisch-russischen Wirren demnächst bevorstünde.

**Spanien.**

Madrid, 2. Mai. Die ersten Sitzungen des Congresses haben neben mancherlei andern Unannehmlichkeiten der Regierung auch eine wirkliche Niederlage gebracht. Als es sich nämlich um die Wahl eines vierten Secretärs für den Tisch des Hauses handelte, schlug das Ministerium vor, denselben aus der Mitte der Centralisten und Dissidenten zu entnehmen, stellte jedoch die ausdrückliche Bedingung, daß dem Abg. Rico diese Ehre nicht zu Theil werden solle — und Rico wurde mit großer Mehrheit gewählt. Da er nun mehr Stimmen erhielt als die drei übrigen Secretäre, so nimmt er nicht den vierten, sondern den ersten Posten unter seinen Collegen ein. In diesem anscheinend unbedeutenden Vorgang liegt eine ernste Lehre für die Regierung Canovas'. Das eigentliche Verdienst um diesen Triumph gebührt indessen den Constitutionellen, die sich der Theilnahme an den Debatten so lange enthalten wollen, bis ihre Provinzial-Comités endgiltig entschieden haben, ob zum Rückzuge geblasen werden soll oder ob nur einfaches Schweigen geboten ist. Das Verstummen der Opposition hat, wie die Vergangenheit gelehrt, in Spanien immer Zwietracht in der Kammermehrheit zur Folge, denn dieselbe ist nur so lange compact, als sie einem gemeinsamen Feinde gegenübersteht. Die Haltung der Anhänger Sagasta's kann darum der Regierung durchaus nicht so gleichgültig sein, als es ihre Organe darzulegen bestrebt sind. — Wenn die Wahl des Abgeordneten Rico dem Cabinete nicht genehm war, so muß das von dem Finanz-Minister José Garcia Barzanallana ausgearbeitete Budget für 1877/78 den Inhabern spanischer Rente geradezu peinlich werden. Nicht nur betragen die Ausgaben 97 000 000 Pesetas mehr als im verflossenen Jahre, sondern die Regierung ergreift auch einige Maßregeln, die dem Wohlstande des Landes nur zum Schaden gereichen können. In erster Reihe sollen auf die Xerez-Weine eine Ausfuhrsteuer von 4 pCt., auf alle übrigen eine solche von 2 pCt. gelegt werden, und das zu einer Zeit, wo die spanischen Weine auf den ausländischen Märkten nur mühsam gegen die französische Concurrenz ankämpfen und wo man bemüht ist, durch Ausstellungen den Weinbau zu fördern. Ferner wird vorgeschlagen, 160 000 000 Peseten hypothekarische Obligationen auf die directen Steuern auszugeben, nachdem kaum einige Monate verflossen sind, seitdem man die Gläubiger des Tresors mit diesem Papier, und zwar zum Curse von 85 abgefunden hatte. Der Eindruck solcher Maßnahmen auf die Börse ist ein niederschmetternder gewesen, die Rente ist wieder um 20 Centimes gefallen, aber die ministerielle Presse ist zufrieden, und das ist an maßgebender Stelle genügend.

**Italien.**

Rom, 4. Mai. Depretis legte gestern der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf über die Erhöhung der Civilliste vor. Auf seinen Antrag wurde die Dringlichkeit bewilligt und die Verweisung der Vorlage an die Budgetcommission verfügt. Das Gesetz über die Revision der Häusersteuer ist mit 154 gegen 71 Stimmen durchgegangen, nachdem das Ministerium drei Hauptparagraphen zurückgezogen hatte, weil es voraussah, daß die Kammer sonst die Vorlage zurückgewiesen hätte. Depretis gab darüber eine besondere Erklärung, indem er die eigene Ansicht jener der Kammer unterordnete. — Die Ankunft der Pilger steigert sich von Tage zu Tage. Die Zahl der Eintreffenden stellt sich täglich auf 200—300. Der bekannte Vicomte Damas befindet sich seit einigen Tagen wieder hier und empfängt auf dem Bahnhofe die französischen Wallfahrer. Bei jeder Ankunft versammelt er sie in einem Saale der Station um eine Ansprache zu halten, in welcher er ihnen die größte Mäßigung anempfiehlt. — Der Minister des Innern hat die Militi a cavallo, eine sogenannte fliegende Landgendarmerie in Sicilien, jetzt definitiv aufgelöst und durch eine berittene Polizeimannschaft ersetzt. 100 von den aufgelösten Militi a cavallo sind sofort zum Zwangsdomicil verurtheilt. So meldet das ministerielle „Statuto" in Palermo. — Der Minister Nicotera hat einen dicken eleganten Band mit den Verhandlungen des Prozesses gegen die „Gazetta d'Italia" herausgeben lassen. Von den Reden der Vertheidiger der „Gazetta" befindet sich in dem Bande keine einzige. Die ganze Auflage wurde an Deputirte und Senatoren verschenkt. Für den Hof wurden prachtvoll gebundene Exemplare auf Velinpapier hergestellt. — Heute wurde hier der italienische Architektencongreß eröffnet.

**England.**

⊙ London, 8. Mai. Nachstehend finden Sie den Wortlaut der Antwort des englischen Cabinets auf das Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, welche der Gegenstand eifriger Besprechungen in der hiesigen Tagespresse ist. Ministerium des Auswärtigen (Foreign Office), 1. Mai. Earl of Derby an Lord A. Loftus. In meiner Depesche vom 24. letzten Monats theilte ich Ew. Excellenz eine Abschrift der Circular-Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 7./19. v. Mts. mit, in welcher angezeigt wird, daß der Kaiser von Rußland seiner Armee den Befehl gegeben, die Grenzen der Türkei zu überschreiten. Ihrer Majestät Regierung hat diese Mittheilung mit großem Bedauern entgegen genommen, und kann den Behauptungen und Schlußfolgerungen, welche Fürst Gortschakoff als Rechtfertigung des gefaßten Entschlusses derselben beigegeben hat, keineswegs beipflichten. Das Protokoll, an welchem Ihrer Majestät Regierung auf Ersuchen Rußlands sich neuerdings betheiligt hat, fordert von dem Sultan keine neuen Bürgschaften für die Reform seiner Verwaltung. In der Absicht, Rußland bei der Vermeidung eines einseitigen Vorgehens zu unterstützen, betonte es das Interesse, welches alle Mächte an der Lage der christlichen Bevölkerung in der Türkei nehmen; sodann erklärte es, daß die Mächte sorgfältig über die Art und Weise wachen würden, in welcher die Versprechungen der ottomanischen Regierung ausgeführt würden, und daß, falls ihre Hoffnungen abermals getäuscht werden sollten, sie sich das Recht vorbehielten, gemeinsam die Mittel zu berathen, welche sie für die bestgeeigneten halten würden, die Wohlfahrt der christlichen Bevölkerung und das Interesse des allgemeinen Friedens zu sichern. In diesen von den Mächten abgegebenen Erklärungen ihrer Absichten wurde die Zustimmung der Pforte weder erbeten noch verlangt. Die Pforte hielt es für angemessen — was Ihrer Majestät Regierung bedauert —, gegen die bewußten Ausdrücke, als eine Verletzung der Souveränetät und Unabhängigkeit des Sultans enthaltend, Einspruch zu erheben; aber indem sie dies that und indem sie erklärte, daß sie dem Protokoll keinerlei verbindliche Kraft für die Türkei zugestehen könne, bekräftigte die türkische Regierung von Neuem ihre Absicht, die schon versprochenen Reformen in Ausführung zu bringen. Ihrer Majestät Regierung kann daher nicht zugeben, wie dies vom Fürsten Gortschakoff behauptet wird, daß die Antwort der Pforte alle Hoffnung auf Nachgiebigkeit derselben den Wünschen und Rathschlägen Europas gegenüber und alle Sicherheit für die Einführung der vorgeschlagenen Reformen abgeschnitten habe; auch ist sie nicht der Ansicht, daß die in der Note enthaltenen Ausdrücke nothwendiger Weise die Möglichkeit eines Friedensschlusses mit Montenegro oder eine Vereinbarung zu gegenseitiger Abrüstung ausschlossen. Ihrer Majestät Regierung glaubt noch immer, daß mit Geduld und Mäßigung von beiden Seiten diese Ziele wohl hätten erreicht werden können. Fürst Gortschakoff dagegen behauptet, daß jeder Weg zu einem Versöhnungsversuche versperrt sei, daß der Kaiser beschlossen habe, sich der Aufgabe zu unterziehen, das durch Zwang zu erreichen, was die übereinstimmenden Anstrengungen aller Mächte von der Pforte durch Ueberredung nicht zu erreichen vermocht, und giebt Sr. Kaiserlichen Majestät Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser Schritt im Einklange stehe mit den Gefühlen und den Interessen Europas. Es kann nicht erwartet werden, daß Ihrer Majestät Regierung dieser Ansicht beipflichte. Sie hat sich nicht verhehlt, daß die Anwesenheit großer russischer Truppenmassen an der Grenze der Türkei, welche deren Sicherheit bedroht, ihre Abrüstung unmöglich macht und ein Gefühl der Furcht und des Fanatismus unter der muselmännischen Bevölkerung erregt, ein wesentliches Hinderniß für die innere Pacification und Reform gebildet hat. Sie kann nicht glauben, daß der Einmarsch dieser Armeen in das türkische Gebiet die Schwierigkeit vermindern oder die Lage der christlichen Bevölkerung in dem ganzen Reiche des Sultans verbessern wird. Die Bahn aber, welche die russische Regierung betreten hat, involvirt noch gewichtigere und ernstere Betrachtungen. Es ist eine Verletzung der Bestimmung des Pariser Vertrages vom 30. Mai 1856, durch welche Rußland und die anderen Vertragsmächte sich jeder für sich verpflichteten, die Unabhängigkeit und die territoriale Integrität des ottomanischen Reiches zu respectiren. In den Londoner Conferenzen im Jahre 1871, bei deren Schluß die obige Bestimmung abermals bekräftigt wurde, hat der russische Bevollmächtigte zusammen mit denen der anderen Mächte eine Erklärung unterzeichnet, welche es als einen wesentlichen Grundsatz des Völkerrechts bestätigte, daß eine Macht sich weder von den Verpflichtungen eines Vertrags lossagen, noch deren Bestimmungen ändern könne, es sei denn in Folge einer freundschaftlichen Vereinbarung mit Zustimmung der Vertragsmächte. Der Kaiser von Rußland hat, indem er gegen die Türkei auf eigene Hand vorging und ohne sich mit seinen Verbündeten weiter zu berathen zu den Waffen griff, sich von dem bis dahin aufrechterhaltenen europäischen Concert getrennt und ist zu gleicher Zeit von dem Grundsatz abgewichen, zu dem er selbst feierlich seine Zustimmung bekundet hat. Es ist unmöglich, die Folgen eines solchen Schrittes vorherzusehen. Ihrer Majestät Regierung würde sich gern jeder Bemerkung darüber enthalten haben, aber da Fürst Gortschakoff in einer an alle europäischen Mächte gerichteten Erklärung anzunehmen scheint, daß Rußland im Interesse Großbritanniens und der anderen Mächte handle, fühlt sie sich verpflichtet, in gleich ausdrücklicher und öffentlicher Weise zu erklären, daß die Entscheidung der russischen Regierung nicht eine solche ist, der sie ihren Beitritt oder Zustimmung ertheilen kann. Ich bin 2c. (gez.) Derby.

Die „Times" spricht sich sehr günstig über das Derby'sche Schriftstück aus und hält es für einen wirksamen und würdigen Protest Englands gegen die Anmaßung Rußlands, mit welcher dasselbe behauptet und beansprucht, mit der Einwilligung und im Interesse Europas den Krieg mit der Türkei begonnen zu haben. „Morning Post", „Daily Telegraph" und „Standard" zollen in warmen Ausdrücken der offenen und entschiedenen Sprache Lord Derby's ihren Beifall, wogegen „Daily News" das Schreiben ein unglückliches Postscriptum zur englischen Neutralitäts-Erklärung nennt, weil es türkenfreundlich ist und Rußland beleidigt. — Der Konstantinopel-Correspondent telegraphirt, daß die Nachricht von einer Niederlage der Russen bei Batum sich bestätigt; die türkischen Vertheidigungswerke an der Donau sollen so vorzüglicher Natur sein, daß das Vordringen des Feindes, wenn es überhaupt gelingen sollte, wahrscheinlich nur sehr langsam von Statten gehen wird. Derselbe Correspondent berichtet von einem brillanten Gefecht, welches am Sonnabend zwischen 2 türkischen Panzerschiffen und den russischen Batterien bei Tomorava stattgefunden hat und in welchem es den türkischen Fahrzeugen gelungen ist, das russische Lager in Brand zu schießen. — Wie es heißt, hat die Pforte russischen Unterthanen gestattet, unter dem Schutze Deutschlands in der Türkei zu verbleiben, nimmt von dieser Erlaubniß nur frühere russische Beamte aus und behält sich das Recht vor, in einzelnen Fällen die Ausweisung von Individuen zu verlangen. — Im Unterhause beginnen heute die Verhandlungen über die Gladstoneschen Resolutionen, die mehrere Abende in Anspruch nehmen werden.

**Schweden.**

Stockholm, 5. Mai. Endlich ist gestern die Schifffahrt, welche über 5 Monate gesperrt war, auch hier eröffnet worden, nachdem es den vereinten Anstrengungen des Lootsendampfers „Ring" und Kanonenbootes „Motala" gelungen, den stellenweise ca. 15 Zoll starken Eisgürtel zu sprengen. Von Dalarö wurde gemeldet, daß auf See mehrere Segelschiffe vom Treibeis eingeschlossen sich in höchst bedenklicher Lage befänden; das Eintreten eines westlichen Windes hat das Eis nun mehr und mehr zerstreut und die neuerdings eingegangenen telegraphischen Mittheilungen wissen denn auch von dem glücklichen Eintreffen dieser nothgestellten Segler in Dalarö zu berichten. Der lange Winter sollte doch Stockholms Handelskreise ernstlich daran mahnen, daß etwas für Anlegung eines Winterhafens geschehen muß, wenn die Residenz sich nicht von Gothenburg, dem gefürchteten Rivalen, überflügeln lassen will. Schon jetzt differirt der In- und Export dieser beiden Städte nur unbedeutend und bald dürfte Gothenburg den ersten Rang als schwedischer Handelsplatz einnehmen; man scheut daselbst wenigstens keine Kosten, um dieses Ziel zu erreichen; während hier nicht einmal wenige 1000 Kr. aufzubringen waren, um die Schifffahrt einige Tage früher eröffnet zu sehen, verwendet Gothenburg ganz enorme Summen, um seinen Hafen während des Winters frei zu halten, wie sich überhaupt ein weit regeres Interesse für alle commerciellen Fragen geltend macht.

Stockholm, 7. Mai. Zweihundert Segler und viele Dampfer liegen bei Oeland und Gothland durch Treibeis verhindert, ihre Reise nördlich fortzusetzen.

**Rußland.**

* Aus Warschau schreibt man der „Schl. Pr.": Wie ich unterrichteterseits höre, sind die Gemeindevögte im Königreich Polen von der Regierung vertraulich beauftragt worden, die Stimmung der bäuerlichen Bevölkerung in Bezug darauf zu untersuchen, ob dieselbe, im Falle der Adel und die Geistlichkeit den russisch-türkischen Krieg zu revolutionären Wiegeleien benutzen sollte, treu zum Kaiser stehen und die Feinde desselben bekämpfen helfen würde. Nach den hier eingegangenen Berichten sollen die Bauern überall sich begeistert für den Kaiser, ihren größten Wohlthäter, ausgesprochen haben.

Odessa, 3. Mai. Gestern hielt der Czar auf dem Kulikow'schen Felde eine Revue ab und besichtigte dann die Batterien in unserem Hafen, welche unausgesetzt Ehrensalven abgaben. Bei dieser Gelegenheit wurden auch Versuche mit Fisch-Torpedos angestellt, welche über alle Erwartung gut ausfielen. Bei dieser Gelegenheit hatten fünf bis sechs Dampfer kleinster Gattung die Aufgabe, die außerhalb des Hafens durch alte Fahrzeuge markirte türkische Flotte anzugreifen und Torpedos unter dieselben zu legen. Die markirte Flotte flog mit fürchterlichem Gekrach in die Luft und die Torpedodampfer kehrten unversehrt in den Hafen zurück. Odessa ist fast ganz von Truppen verlassen, die außerhalb der Stadt untergebracht sind, und bietet jetzt ein recht unerquickliches Bild. Handel und Wandel liegen ganz darnieder, die Theuerung der Lebensmittel hat eine ungeahnte Höhe erreicht, alle wohlhabenden Bewohner verlassen unsere Stadt oder ziehen doch in die Moldowanka, eine der entlegeneren Vorstädte Odessas. Wer Muth und wenig Geld hat, bleibt selbstverständlich hier und wartet die Dinge ab, welche da kommen sollen. Die Bevölkerung sucht noch einigen Trost in dem guten Erntejahr, das uns wahrscheinlich noch bevorsteht. Bisher hatten wir in Folge der trockenen Jahre nacheinander mehrere Mißjahre; die übermäßigen Frühjahrsregen haben hier weit weniger Schaden als in den oberen Gegenden angerichtet.

**Türkei.**

* Der „K. Z." wird aus Konstantinopel, 27. April, berichtet: Die Abreise des russischen Geschäftsträgers v. Nelidoff und des Botschaftspersonals hätte sehr tragisch ausfallen können, wenn die Türken nicht auch jetzt noch dem mächtigen Russenreiche gegenüber eine mehr als unnöthige Scheu besäßen. Sie hätten beide Schiffe, den „Eiriklyk" und den „Argonaut", auf dem Schwarzen Meer abfangen und als gute Prise behalten können. Die Abreise fand nämlich um 6 Uhr Abends statt. Beim Abschiede übergab Nelidoff dem deutschen Geschäftsträger eine kurze Depesche zur Besorgung, des Inhalts: „Heureusement parti, espère être à Odessa mercredi." Selbige wurde auch sofort nach Rußland übermittelt; und als man dort glaubte, daß das Personal in Sicherheit sei, fand in Petersburg die Uebergabe der Kriegserklärung statt. Nun aber erlitt die Maschine des „Eiriklyk" bei Bujukdere Schaden und das Schiff war genöthigt, eine geraume Zeit sich im Bosporus vor Anker zu legen, ehe es seine Reise in's Schwarze Meer fortsetzen konnte. Als daher die Kriegserklärung in Konstantinopel anlangte, befanden sich die Russen noch im Bereiche der türkischen Schiffe, und ein Kanonenboot, das von Sulina aus quer gefahren wäre, hätte sie unfehlbar erwischen müssen. Auch war die Pforte, welche von dem Unfalle des „Eiriklyk" natürlicher Weise Kunde hatte, wohl geneigt, den Krieg mit diesem Fange einzuleiten. Aber, wie es heißt, stellten die Herren der österreichischen Botschaft dem Großvezir dies als einen Bruch des Völkerrechts dar; und da man dies auf der Pforte nur schwach kennt, ließ man sich bethören und den Herrn v. Nelidoff mitsammt den schönen Schiffen entwischen. Eingeweihte wollen übrigens wissen, daß den Russen die größte Gefahr nicht von den Türken, sondern von den Christen drohte, und zwar von den Christen in Galata, denen die Börsen-Operationen der russischen Botschaft im letzten Jahre ein gehöriges Stück Geld gekostet. Von glaubwürdiger Seite wird versichert, daß die Gewinnste, welche die Russen durch den Banquier Camara dort realisirt, an 17 Millionen Francs betragen. Camara hat gleichzeitig mit seinen Gönnern das Weite gesucht. Die Consolidés stehen freilich so tief, daß es kaum mehr etwas zu verdienen giebt. Von Aufregung in der Hauptstadt ist bis jetzt keine Spur zu merken. Die Geschäfte gehen ihren gewöhnlichen Gang, nichts zeigt einen drohenden Sturm an.

**Amerika.**

— Den „Daily News" wird aus Newyork telegraphirt, daß die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 2 Millionen betrage, von denen allein auf Newyork 50 000 kämen. Eine Aufbesserung der Handelsverhältnisse wird nicht vor sechs Monaten erwartet, die Löhne sind überall herabgegangen und sinken täglich mehr. Der Bau von Eisenbahnen ist eingestellt worden. In den Neu-England-Staaten sind zahlreiche Fabriken geschlossen worden und mehr als die Hälfte der früher in dieser Gegend beschäftigten Arbeiter muß feiern. In den Minendistricten herrscht große Noth.

## Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Aus Rustschuk, 2. Mai, wird der „Presse" gemeldet: Jetzt ist unsere Garnison einem voll-

---

der einst die Grenze zwischen Moldau und Walachei bildete. Dieser Fluß, der zu Zeiten für kleine Gefäße schiffbar ist, windet sich in einer breiten Niederung dahin, welche von Braila aus, da hier das Gelände allmälig abfällt, noch dem Ackerbau dient, sonst aber nur einen ungeheuren und sehr guten Wiesencomplex bildet. In dem unteren Laufe drängt sich der Fluß nahe an die moldauische Seite, so daß er auch dort hart an den emporsteigenden Lehmbergen dahinfließt, was namentlich an der Mündung selbst der Fall ist, wo nicht einmal Platz für eine Straße geblieben ist. Nach dem ursprünglichen vom Fürsten Karl selbst entworfenen Eisenbahnnetze sollte die Verbindung zwischen der Moldau und der Walachei weit oberhalb bei der Station Adjut bewirkt werden, bis wohin und eigentlich noch eine Station weiter, bei dem Gute Maracusti, die Eisenbahn auf dem rechten Ufer des Sereth verbleibt. Von hier sollte ein Schienenstrang in südwestlicher Richtung über Fokschany, der Grenzstadt der Walachei, dann Rymnick nach Buzeu gehen, wohin die walachische Eisenbahn von Westen her entgegenkam. Es ist ein Fehler gewesen, daß man dem Generalunternehmer, der aus verschiedenen Gründen keine Lust hatte, diese Strecke zu bauen, hierin nachgab. Daraus folgte denn, daß die Eisenbahn-Verbindung zwischen Braila und Galatz die einzige Verbindung zwischen der von Nord nach Süd gerichteten moldauischen und der von West nach Ost gerichteten walachischen Eisenbahn blieb, und welche Nachtheile und Erschwernisse daraus nicht blos jetzt für die russische Kriegführung und die für dieselbe erforderlichen Transporte, sondern auch sonst für den gewöhnlichen Post- und Transportverkehr hervorgingen, braucht nur angedeutet zu werden. Der Einzige, dem daraus Vortheil erwuchs, war der Generalunternehmer, der sich den Bau von drei größeren Brücken über den Buzeu-, den Rymnick- und den Milkow-Fluß ersparte.

Die Eisenbahn zwischen Braila und Galatz passirt, nachdem sie von ersterem Orte nur allmälig vom Plateau herabgestiegen ist, eine deutsche Bauerncolonie, Satu-nemtzesk, auch valea Jacobson genannt. Die Rumänen nennen uns Deutsche in der Regel wie die Polen und Russen Nemtzi, sonst aber auch schon Germani, ja es giebt eine Straße in Bukarest im ältesten Theile der Stadt, die schon von alten Zeiten her strada germana heißt, und sich allmälig zum Lombardstreet ausbildet, und diese Straße wird wieder von der strada lipscanie, Leipziger Straße gekreuzt, in der sich der Verkehr mit Modesachen und Luxusartikeln concentrirt. Jene deutsche Bauerncolonie ist darum nicht unwichtig, weil unsere Landsleute die alte deutsche Verrichtung des Butterns, die sonst in Rumänien sich erst in den Anfängen befindet und langsam einbürgert, meisterhaft ausüben und damit der Trost der zahlreichen deutschen Hausfrauen in Braila und Galatz geworden sind, denn die aus Mecklenburg importirte Butter ist theuer und im Sommer gar nicht zu haben. Ohne Butter vermag sich aber ein deutsches Gemüth so wenig wohl zu befinden, wie ohne Bier. Nur hat das Letztere bei den Rumänen weit leichter Eingang gefunden, wie die Butter.

ständigen Wechsel unterworfen. Der größte Theil der alten Garnison rückt in die Dobrudscha und der Ersatz trifft täglich aus Widdin ein. Türkische wie christliche Familien flüchten aus Rustschuk, die einen nach Konstantinopel, die anderen nach Orsova oder auf das rumänische Ufer. Auch der deutsche Consul mußte Rustschuk auf Anordnung seiner Regierung verlassen, wie es heißt, ob seiner übertriebenen Türkenfreundlichkeit. Die Theuerung der Lebensmittel ist ungeheuer. Der Laib Brod, welcher früher einen Piaster (19 Pfennig) kostete, ist um fünf und sechs Piaster nicht zu haben. Wenigstens ein Drittel der Bevölkerung ist im vollsten Sinne des Wortes brodlos und Niemand hat eine Ahnung davon, wie das im Falle einer Cernirung und Belagerung von Rustschuk werden soll. Mit Rumänien ist jede Communication abgebrochen, so daß wir nicht wissen, ob in Giurgewo schon Russen stehen oder nicht. Jetzt bleibt uns nur der Weg über Konstantinopel offen, und Jedermann weiß, was das für uns zu bedeuten hat.

* Der „N. fr. Pr." wird aus Galatz, 6. Mai, telegraphirt: Die türkischen Monitors haben heute um 3 Uhr Nachmittags ihr Feuer auf Braila eröffnet. In dem Augenblicke, als der Großfürst Nikolaus ankam, fiel eine Granate in den Bahnhof. Es wurden dreißig Schüsse aus grobem Geschütze auf die Stadt abgegeben. Der Großfürst kehrt heute Abends nach Galatz zurück. In Braila stehen wichtige Ereignisse bevor. — Ein weiteres Telegramm von 8 Uhr Abends sagt: Die Monitors beginnen ihr Feuer von neuem. Der Großfürst kehrt nach Galatz zurück. Morgen dürfte die Action der Artillerie ihren Anfang nehmen, da schwere Geschütze hier eingetroffen sind.

Ueber die Bewegungen der Türken in der Herzegowina und in Albanien schreibt man dem „Avvenire" von Spalato aus Ragusa vom 29. April: Mehmed Ali Pascha ist mit zwanzig Bataillonen von Sienica gegen Kolaschin und Fotscha marschirt. Ali Saib Pascha verfügt über zwanzig Bataillone, die er in Scutari sammelt, um gegen Podgorizza vorzugehen. Sechs Bataillone unter dem Commando eines Liwa (Brigade-Generals) sind am 28. April nach Gacko vorgerückt, und das ganze Armeecorps unter Suleiman Pascha sollte sich am 30. April von Mostar gegen Zaslap in Bewegung setzen. Alle waffenfähigen Muselmanen Bosniens und der Herzegowina sind zum Waffendienste einberufen. Bisher haben sich 30 000 gestellt.

Athen, 4. Mai. An der Grenze von Epirus hat in Folge eines Mißverständnisses ein Zusammenstoß zwischen Detachements griechischer und türkischer Truppen stattgefunden, die auf der Verfolgung von Briganten begriffen waren, die sich der Wachsamkeit der ottomanischen Behörden zu entziehen gewußt hatten.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Petersburg, 9. Mai. Nach dem Russischen Invaliden vom 9. hatte die Kriegserklärung einige Fanatiker veranlaßt, einen Aufstand unter den Tschetschenzen hervorzurufen. Nachdem man in Erfahrung gebracht, daß sich eine Insurgentenbande von fünf Hundert Köpfen gebildet hatte, wurde dieselbe durch die bei Ersenoy versammelten Truppen unter Oberst Nirid bei Mayartup angegriffen und zerstreut. Von den Insurgenten wurden 99 getödtet, 250 verwundet; unsrerseits fielen drei Mann, verwundet wurden 11. Die Provinz Terek ist in Kriegszustand erklärt. — Ein Telegramm des Oberbefehlshabers aus Kischeneff vom 7. Mai berichtet: Alles gut, die Truppenbewegungen werden ungestört fortgesetzt; die Türken unternehmen Nichts, die Gesundheit der Truppen ist vortrefflich. Gestern besichtigte ich die Arbeiten der Truppen in Galatz, Braila und Reni zu meiner großen Zufriedenheit. Während meiner Anwesenheit in Braila eröffneten gestern Nachmittags um 5 Uhr, fünf türkische Monitors ihr Feuer auf den Ort, schwiegen aber, nachdem sie 15 unschädliche Schüsse abgegeben hatten. Vom gegenüberliegenden Ufer, aus dem Dorfe Gechit eröffneten einige Tscherkessen ein zielloses Gewehrfeuer, ohne irgend welchen Verlust zu verursachen, unsere Batterien antworteten nicht einmal darauf. — Ein Telegramm des Oberbefehlshabers aus Tiflis vom 7. Mai meldet: Die Hauptkräfte des activen Corps unternahmen eine Recognoscirung der Umgegend von Kars; eine Cavallerie-Colonne wurde nach Kagion dirigirt, die Achalzych-Abtheilung nähert sich Ardahan, die Erivan-Abtheilung Diadan. Die Truppen werden überall, nicht nur von der christlichen, sondern auch von der muselmanischen Bevölkerung freundlich empfangen. Die Kriegsgefangenen Türken bezeugen ihre Freude über ihre Erlösung aus der traurigen Lage, in welcher die türkischen Truppen sich befinden.**

**Bukarest, 9. Mai. Gestern Abend beschossen die Türken von Isaktcha aus das von den Russen bei Sabulen zur Erinnerung an den Donauübergang im Jahre 1828 errichtete Kloster Theraponte. Das Kloster wurde von den Türken zerstört, und die dazu gehörigen Gebäude angezündet. Den Russen wurde eine Kanone demontirt und ein Mann getödtet.**

## Danzig, 10. Mai.

* In dem gegen die kalten Frühjahrswinde geschützten freundschaftlichen Garten werden in den nächsten Tagen bereits die in kurzer Zeit so beliebt gewordenen Abonnements-Concerte beginnen. Seit vorigem Jahre hat das Sommerlokal eine Reihe von Verbesserungen erfahren; so sind die alten Ställe, welche die nach dem Walle zu gelegene Seite nahe dem Eingange verunzierten, verschwunden; an ihrer Statt steht jetzt eine freundliche, mit großen Wandgemälden ausgestattete Veranda. Dadurch hat der ganze vordere Theil des Gartens gewonnen. Auch sind mehrere Hundert neue Stühle angeschafft, so daß der Garten jetzt gegen 1600 Sitzplätze zählt.

—d. Neuteich, 8. Mai. Das Actiencapital für die neue Zuckerfabrik, die für Handel und Verkehr in unserer Stadt von großer Bedeutung sein wird, ist bereits voll gezeichnet. Bei der Anlage der Fabrik sind die neuesten Erfahrungen auf dem betreffenden Gebiete der Technik überall berücksichtigt. Insbesondere hat man im Interesse der Landwirthschaft eine Mehr-Ausgabe von 47 000 ℳ. nicht gescheut, um das neuere Verfahren des sogenannten Filterpressen-Systems anzuwenden. Als Director der Fabrik ist ein in dieser Industrie wohl erfahrener Mann in der Person des Herrn Schmidt, der bereits 18 Jahre lang eine ähnliche Fabrik geleitet hat, gewonnen. Das Gehalt desselben ist auf 6000 ℳ mit einer Zulage von 2400 ℳ während der Bauperiode und später 5 pCt. vom Reingewinn als Tantième bemessen. Die Lieferung der Maschinen ist an die gräflich Stolberg'sche Fabrik in Magdeburg für 190 000 ℳ, Kessel und Blechsachen sind für 15 000 ℳ und alles Kupfermaterial für 45 000 ℳ an Wernicke in Halle vergeben. Das Terrain der Fabrik ist sehr schön, hart am Wasser, und hoch genug zur Anlage der Kellerräume gelegen; der Kaufpreis für dasselbe beträgt 18 000 ℳ, der Beitrag zur Schwente-Canalisirung beträgt 10 000 ℳ, der Kostenpreis für die neue Schwentenbrücke 5—6000 ℳ, die Herstellung eines neuen gepflasterten Weges von der Chaussee zur Fabrik wird einige tausend Mark, sämmtliche Gebäude werden ca. 180 000 ℳ kosten. Rechnet man dazu noch ein kleines Extraordinarium, so dürfte sich mit einem Aufwande von 570 000 ℳ die Fabrik herstellen lassen. Die Zahlungsbedingungen sind seitens der Maschinenfabrikanten äußerst coulant gestellt: ein Drittel zu nächstem Frühjahr, das zweite Drittel zu nächstem Herbst und das letzte Drittel zum Herbst 1879.

C. Aus dem Kreise Stuhm, 8. Mai. Am Sonntag Vormittags entstand in einem Vierfamilienhause des Besitzers Mieran zu Braunswalde Feuer, wobei die armen Einwohnerfamilien fast all' ihre Habe (Möbel, Betten und Kleidungsstücke) verloren, auch einige Hausthiere ums Leben kamen. Das Feuer ist vermuthlich durch Schadhaftigkeit des Schornsteins, möglicherweise aber auch durch das Spielen mit brennbaren Gegenständen seitens eines Kindes, das von Eltern, die zur Kirche gegangen, zu Hause unbeaufsichtigt gelassen war, verursacht worden. — Bei Hohendorf, Rümten und Choyten lagen gestern noch beträchtliche Schneemassen auf der Landstraße und auf den Feldern. — Seit einiger Zeit kommen hie und da wieder Viehdiebstähle vor. In der Regel ist es auf das Vieh armer Leute abgesehen. Es scheint eine organisirte Diebsbande in der Umgegend von Stuhm ihr Wesen zu treiben.

G.-C. In Pröculs ist ein neuer Vorschuß-Verein errichtet, welcher sofort seinen Beitritt zum allgemeinen und dem Provinzialverbande beschlossen hat und zur Errichtung einer eigenen Sparkasse schreitet. Der Vorstand besteht aus den Herren Kreisschul-Inspector Schröder, Superintendent Zippel und Posthalter Görth. In Heiligenbeil ist ebenfalls ein Vorschuß-Verein bereits begründet, in Braunsberg das Inslebentreten eines solchen vorbereitet.

## * Literarisches.

* Die von uns wiederholt angezeigte illustrirte Walter Scott-Ausgabe, welche in der Grothe'schen Verlagsbuchhandlung in Berlin erscheint — „Walter Scott's Romane, neu übersetzt mit Biographie, Einleitungen und Anmerkungen, herausgegeben von Benno Tschischwitz" — ist bis zur 50. Lieferung vorgerückt. Die Hefte 44—49 enthalten „Das Herz von Midlothian" mit 8 Vollbildern, gezeichnet von Josef Watter. In dem 50. Heft beginnt „Der Abt", welchen Adolf Schmitz illustrirt.

## Vermischtes.

Berlin. Den wegen Verdacht des Mordes der Fr. v. Savatzki steckbrieflich verfolgten Weckmann hat man ergriffen, aber sofort wieder in Freiheit gesetzt, da er sein Alibi an dem Tage des Mordes überzeugend nachweisen konnte.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

8. Mai.

**Geburten:** Bierfahrer Friedr. Jäckel, T. — Arbeiter Martin August Wahl, S. u. T. — Kaufm. Martin Jacob Zander, T. — Schuhmacher Carl Ludwig Dobran, S. — Arbeiter Rudolf Grönke, T. — Kaiserl. Post-Secretär Georg Carl Gustav Raymund, S. — Arbeiter Carl August Teßmann, S. — Arbeiter Joh. Michael Scharping, S. — Schmied Peter Tilitzki, T. — Unehel. Geburten: 3 S., 1 T.

**Aufgebote:** Assecuranz-Inspector Willibald Carl Johannes v. Petersdorff mit Anna Emilie Auguste Bierbaum. — Arb. Friedr. Wilh. Janke mit Wittwe Anna Catharina Elisabeth Haft, geb. Treptau. — Steuermann Gustav Albert Hewelt mit Clara Martha Tobianski. — Maschinist Carl Frdr. Wilh. Kretschmann mit Wittwe Emilie Mathilde Neumann, geb. Delschock.

**Heirathen:** Schmied Carl Friedr. Hagenguth mit Wittwe Emilie Torkel, geb. Zumann. — Seemann Friedr. Wilh. Tiedemann mit Clara Antonie Spindel — Maurer Carl Adolf Lubner mit Barbara Marie Kurlowski. — Uhrmacher Gustav Adolf Maximilian Fischer mit Helene Elisabeth Schmidt. — Arb. August Peter Engler mit Florentine Elisabeth Klaffke.

**Todesfälle:** S. d. Arb. Herrm. Jul. Borski, todtgeb. — S. d. Maurers Aug. Rob. Ferd. Lange, todtgeb. — T. d. Arb. Joh. Czarnetzki, 7 J. — Arb. Wilh. Warmbier, 46 J. — Maler Joh. Heinr. Haßlan, 55 J. — Aug. Binterriemer, geb. Griesshammer, 51 J. — Math. Carol. Reinke, 41 J. — Uneheliche Kinder: 2 S., 2 T.

### Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 9. Mai. Wind: O.
Nichts in Sicht.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9 Mai.

| | | Crs. v. 8. | | | Crs. v. 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. 4½% consol. | 103,50 | 103,20 |
| gelber | | | Pr. Staatsschldsch. | 92,10 | 92,10 |
| Mai-Juni | 266 | 269,50 | Wstp. 3½% Pfdb. | 81,20 | 81 |
| Sept.-Oct. | 237 | 240 | do. 4% do. | 91,70 | 91,70 |
| Roggen | | | do. 4½% do. | 100 | 100 |
| Mai | 173,50 | 175 | Berg.-Märk. Eisb. | 74,25 | 74,20 |
| Mai-Juni | 169,50 | 173 | Lombardenser. Cp. | 119,50 | 118,50 |
| Petroleum | | | Franzosen . . . | 347 | 345 |
| pr 200 ℔ | | | Rumänier . . . | 12,20 | 12,30 |
| Mai | 28,20 | 28,20 | Rhein. Eisenbahn | 101,40 | 101, 0 |
| Rüböl Mai-Juni | 66 | 66,20 | Oest. Credit-Anst. | 212 | 213 |
| Sept.-Oct. | 66,60 | 67 | 5% russ.-engl. A. 62 | 74,20 | 73,30 |
| Spiritus loco | | | Oest. Silberrente | 50,10 | 49,80 |
| Mai-Juni | 53,90 | 54,50 | Russ. Banknoten | 222,50 | 219 |
| Aug.-Sept. | 57,10 | 57,80 | Oest. Banknoten | 157,40 | 157,70 |
| Ung. Schatz-A. II. | 72,60 | 71,40 | Wechselcrs. Lond. | — | 20,36 |

Oesterr. 4 pCt. Goldrente 55,20.
Wechselcurs Warschau 221,75.
Fondsbörse fest.



## Bekanntmachung.

**Offene Lehrerstellen.**

An unserer Realschule I. O. zu St. Petri, an welcher der Normal-Etat vollständig durchgeführt ist, sind zum 1. October cr. zwei wissenschaftliche Lehrerstellen zu besetzen, für welche das Gehalt nach der Anciennetät des Anzustellenden geordnet werden wird.

Qualificirte Bewerber, welche die volle Facultas docendi entweder für Mathematik oder für die neueren Sprachen besitzen, wollen uns bis zum 1. Juli cr. ihre Meldungen nebst Zeugnissen über ihre lehramtliche Thätigkeit und einem Gesundheits-Atteste einreichen.

Danzig, den 4. Mai 1877.

**Der Magistrat.** (6469

## Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der katholischen Schule zu Danziger-Heisterneſt, mit welcher ein Gesammteinkommen von 900 Mark incl. Wohnung und Feuerung verbunden ist, soll sofort anderweitig besetzt werden.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungsattesten binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Danzig, den 3. Mai 1877.

**Der Magistrat.** (6470

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Frommelt** hierselbst, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **6. Juni cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

**den 19. Juni 1877,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichts-Rath Huhn im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **31. August cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **11. September cr., Vormittags 11 Uhr,** vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Breitenbach, Martiny und Poschmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der Kaufmann Rudolf Hasse hierselbst ist zum definitiven Verwalter der Concursmasse ernannt.

Danzig, den 4. Mai 1877

**Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung. (6473

## Concurs-Eröffnung.

**Königliches Kreis-Gericht zu Marienwerder,**
Erste Abtheilung,
den 5. Mai 1877, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Robert Bahlau** zu Marienwerder ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 10. April cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Ferdinand Lück sen. hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert in dem auf

**den 17. Mai 1877,**
Vormittags 11¾ Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Hrn. Kreisgerichts-Rath Ulrich anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **10. Juni 1877** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen (6429

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Lesser Cohn** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **1. Juni cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 4. Juni cr.,**
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisgerichts-Rath Plehn im Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **12. August cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **3. September cr.,** Vormitt. 11 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath Pancke, Reichert, Schrage und Warda zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 4. Mai 1877.

**Königl. Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung. (6427

Königliche Ostbahn.

Es soll die Ausführung der Erdarbeiten in den Loosen:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| I. | Kil. 118,3 | bis | 124,925 | ca. | 87 863 | Kbm., |
| II. | „ 124,925 | „ | 131,606 | „ | 65 222 | „ |
| III. | „ 131,606 | „ | 134,838 | „ | 87 178 | „ |
| IV. | „ 134,838 | „ | 137,454 | „ | 137 892 | „ |
| V. | „ 137,454 | „ | 140,725 | „ | 31 251 | „ |
| VI. | „ 140,725 | „ | 148,442 | „ | 234 059 | „ |
| VII. | „ 148,442 | „ | 155,0 | „ | 81 039 | „ |

Erdmasse

der 4. Baustrecke (Jastrow) der Posen-Belgarder Eisenbahn verdungen werden. Submissionstermin am Mittwoch, den 30. Mai 1877, Morgens 11 Uhr, in unserem technischen Bureau, Victoriastraße No. 4 hierselbst, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Ausführung von Erdarbeiten der 4. Baustrecke Posen-Belgarder Bahn einzureichen sind. Die Bedingungen liegen bei unserem Bureau-Vorsteher, Eisenbahn-Secretair Pasdowsky, Victoriastraße No. 4 und in dem Baubureau zu Jastrow aus, werden auch von diesen gegen Franko-Einsendung von 4 ℳ. pro Exemplar abgegeben.

Bromberg, den 5. Mai 1877.
Königl. Direction der Ostbahn.
Bau-Abth. III.

Königliche Ostbahn.

Es soll die Lieferung von 60 895 Stück Laschenpaare im Gewicht von 1 006 028 Kg., 245 918 Stück Laschenbolzen im Gewicht von 146 812 Kg., 245 918 Gegenbleche im Gewicht von 8853 Kg., 1108 0 Stück Unterlagsplatten (mit 2 Löchern) im Gewicht von 141 896 Kg., 18 158 Stück Unterlagsplatten (mit 3 Löchern) im Gewicht von 26 710 Kg. 1 031 178 Stück verzinkte Schienenschrauben im Gewicht von 350 590 Kg., 56 115 Stück Hakennägel im Gewicht von 14 834 Kg. für die Bahnlinie Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünde und Laskowitz-Jablonowo in 5 Loosen verdungen werden. Submissionstermin am Dienstag, den 22. Mai 1877, Morgens 11 Uhr, in unserem technischen Bureau No. II., Victoriastraße No. 4 hierselbst, bis zu welchem Offerten mit der Aufschrift: „Offerten auf Lieferung von Klein-Eisenzeug zum Eisenbahn-Oberbau für die Bahnlinie Neustettin-Rügenwalde-Stolpmünde und Laskowitz-Jablonowo" einzureichen sind. Die Bedingungen liegen bei unserem Bureau-Vorsteher, Eisenbahn-Secretair Pasdowsky, Victoriastraße No. 4 aus, werden auch von diesem gegen Franko-Einsendung von 3 ℳ. Mark pro Exemplar abgegeben.

Bromberg, den 4. Mai 1877.
Königl. Direction der Ostbahn.
Bau-Abth. II.

Die heute Nachmittag 2¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau **Charlotte** geb. **Bischoff** von einem Knaben zeigt an

**George Baum.**

Danzig, den 9. Mai 1877. (6461

---

Heute Morgens 5¼ Uhr entschlief sanft nach 6-wöchentlichem schweren Leiden mein herzinnig geliebter Gatte, unser Vater, Schwieger- u. Großvater, der Pfarrer

**Franz Alexander Mischke,**

in seinem eben vollendeten 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen mit tiefem Schmerze um stille Theilnahme bittend an

**die Hinterbliebenen.**

Gotteswalde, den 9. Mai 1877.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17., 5 Uhr Nachm. statt. (6477

---

**Der Bau einer Turnhalle** für das Königl. Gymnasium in Konitz soll im Wege des Submissions-Verfahrens vergeben werden. Termin steht an auf

**Sonnabend, den 12. Mai d. J.,**

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Büreau, zu welchem Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Turnhalle in Konitz" unter Angabe eines Procentsatzes einzureichen sind.

Anschlag, Bedingungen ꝛc. liegen in meinem Büreau zur Ansicht aus.

Konitz den 8. Mai 1877.

**Der Kreisbaumeister.**

---

Das Haus **Schüsseldamm 2,** bestehend aus 2 Etagen, mit 4 Stuben, 2 Küchen, Kanalisation u. Wasserleitung, Keller, Boden, Hof mit kl. Garten u. Stall, soll verkauft werden und haben wir hierzu einen Termin auf **Sonnabend den 19. Mai,** Nachmitt. um 5 Uhr, in unserm Conferenz-Lokal, Schüsseldamm 63 angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sind vorher schon beim Inspector Herrn **Duske,** daselbst einzusehen, bei dem auch Meldungen zur Besichtigung des Hauses anzubringen sind.

**Die Vorsteher des St. Jacob-Hospital.**
**Olschewski. Brinckman.**
**Klawitter. Wagner.**

---

**Damenkleider** werden schnell, billig und gut angefertigt, auch Striche gesäumt, Hohe Seigen No. 10, Th. 3.

---

**Dr. Putzar's Wasserheilanstalt Königsbrunn, Station Königstein, sächs. Schweiz. Ebenso Electrotherapie und sp. Pension für Nervenleidende.** (4090

---

**Maibowle,**

**Mosel- u. Rheinweine**

empfiehlt billigst
**die Weinhandlung von**

**Bernhard Fuchs**

Gr. Scharrmachergasse 7. (6478

---

**Papitatschen (Delicat),**

gefüllt mit Marzipan, Citronat u. Rosinen empfiehlt zum Himmelfahrts-Tage die

**Dampf-Bäckerei, Breitgasse 131.**

---

**Conditorei**
**Zoppot, Seestraße 21.**

**Kaffee, Thee, Chocolade** und alle anderen Getränke werden zu jeder Tageszeit frisch bereitet.

**Täglich frische Kuchen.**

Bestellungen auf Kuchen erbeten.

**Weine** aus der Handlung von F. A. J. Jünke, Danzig, zu Originalpreisen.

---

**Wollsäcke und Pläne.**

**Wollsäcke,** Koepersackings, schwer à 3—4 M.,
do. Tarpawling, do. à 3—4 M.,
do. pomm. Leinen 3,50—3,80 M.,
do. Hessians guter Qual. 2—3 M.,
do. für Schmutzwolle noch billiger.
**Ripspläne** mit Schnüren à 9—15 M.

**Probesäcke und** Abschnitte aller Art sendet gerne ein

**Otto Retzlaff,**

Säcke-Fabrik,
Fischmarkt 16 & 17.

---

Ueber die **P. Kneifel**'sche

**Haar-Tinktur.**

Herrn P. Kneifel in Dresden! Veranlaßt durch die ausgezeichnete Wirkung Ihrer Haarerzeugungstinctur fühle ich mich gedrungen, Ihnen mit Ausdruck unaussprechlicher Freude u. dem Gefühle innigsten Dankes mitzutheilen, daß nach Anwendung Ihrer Tinctur die großen kahlen Stellen auf dem Kopfe meines Sohnes vollständig verschwunden sind; diese Tinctur verdient in der That jegliche Empfehlung. — Zu diesem Urtheil fühle ich mich um so mehr veranlaßt, als mir von verschiedenen Aerzten auf meine Anfragen und nach jeweilig erfolgter Besichtigung der kahlen Kopfstellen die Wiedererzeugung neuer Haare daselbst für unmöglich erklärt wurde. Jahnsdorf bei Chemnitz, 3. Oct. 1875. **Joh. Aug. Neubert,** Mühlenbesitzer.

Obige Tinctur ist nur zu haben bei **Alb. Neumann** in Danzig, Langenmarkt 3. In Flac. zu 1, 2 und 3 Mark.

---

**Für**
**Kupferschmiedemeister,**
**Ingenieure od. Kaufleute.**

In der Provinz Preußen ist eine der bedeutendsten **Kupferschmiedereien,** die der gegenwärtige Besitzer seit 45 Jahren durchweg mit gutem Erfolge betrieben hat, die sich des besten Renommés, sowie solider, alter Kundschaft erfreut und die auch für die letzten Jahre, trotz der allgemein herrschenden Calamität gute Abschlüsse aufzuweisen hat, incl. **Firma** käuflich.

Reflectanten, welche über ein Capital von wenigstens 20,000 Thalern verfügen können, belieben ihre Adressen sub **J. H. 2174** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** franco einzusenden.

---

# F. W. Faltin & Co. Nachfolger, Langgasse No. 13,

**H. Regier, F. Wedemeyer,**

empfehlen ergebenst ein sehr reichhaltiges Sortiment der jüngst erschienenen

**Neuheiten in Kleider- und Costumestoffen:**

**Cachemire, Sultan, Mohair, Mozambique etc. in glatt, gestreift, à bordure und neigée,**

**sowie passende Borten.**

**Zu Einsegnungen in neuen Zusendungen:**

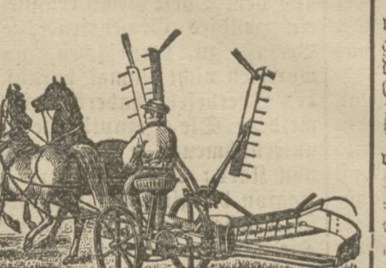
**Schwarze Seidenstoffe und schwarze Mohair-Mozambique in sehr schönem Schwarz.**

---

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir neben der von uns seit 4 Jahren geführten



**CHAMPION**
**Mähmaschine**
von
**Warder, Mitchell & Co., Springfield,**
auch wieder für die bekannte
**BUCKEYE**
**Mähmaschine**
von
**Adriance, Plott & Co., Newyork,**



die General-Agentur für Westpreußen übernommen und Maschinen und Ersatztheile vorräthig haben. Größere Reparaturen an den beiden genannten sowie allen anderen Systemen führen wir in unserer Werkstatt aus und erbitten uns Aufträge möglichst frühzeitig, um allen Anforderungen rechtzeitig Genüge leisten zu können.

**Glinski & Meyer in Danzig, Vorstädtischer Graben No 33a.**

Prospekte gratis und franko. Solide Wiederverkäufer gesucht. (6466

---

**Sonnabend, den 12. Mai, Abends 6¼ Uhr:**

## Geistliches Concert in der St. Petrikirche

**zum Besten der Herberge zur Heimath,**

unter gütiger Mitwirkung des Königl. Musik-Directors Herrn **Markull** und des Königl. Musik-Directors Herrn **Laudenbach.**

1) Toccata und Fuge (D-moll) für Orgel von J. Seb. Bach.
2) Choral: **„Was mein Gott will, gescheh' allzeit"** für 4stimmigen Chor. Harmonie von J. Seb. Bach.
3) **„Erbarm dich"**, Arie für Alt mit obligater Violinbegleitung von J. Seb. Bach.
4) **„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt"**, für 5stimmigen Chor von Michael Bach.
5) **„Er weidet seine Heerde"**, Sopran-Arie aus dem „Messias" v. J. G. Händel.
6) **„Ecce quomodo moritur justus"**, für 4stimmigen Chor von Jacobus Gallus († 1591).
7) **„Gott, deine Güte reicht so weit"** (Tenor), geistliches Lied von L. v. Beethoven.
8) **„Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringt"**, Duett für Sopran und Alt aus dem 95 Psalm von F. Mendelssohn-Bartholdy.
9) **„Vater unser"** für 4stimmigen Chor von Adolf Reichel.
10) **„Bethania"**, Quintett für Sopran, Alt, Tenor, Baryton und Baß v. Ed. Lassen.
11) **„Richte mich Gott"**, Psalm 43 für 8stimmigen Chor von F. Mendelssohn-Bartholdy.
12) Chor: **„O welch eine Tiefe des Reichthums"** aus „Mendelssohn's Paulus" für Orgel bearbeitet von F. W. Markull.

Billete à 1,50 M. (3 Billete für 3 M.) Texte à 10 ₰ sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **C. Ziemssen** zu haben. An der Kirche findet **kein** Billet-Verkauf statt.

Um rege Betheiligung und gefällige Unterstützung des Unternehmens bittet

**Der Vorstand der Herberge zur Heimath.**

**Collin. Eichholz. C. A. Friedrich. Reinecke. F. L. Schmidt.**
**Ph. Schmidt. Stahl. M. Stumpf. Werner jun. C. Ziemssen.**
**A. Zimmermann.** (6251

---

# 10 neue Billards,

darunter ein achteckiges, theils in Nußbaum-, Ahorn- und Eschenholz, beabsichtige ich wegen Todesfalles meines Mannes, des Billardfabrikanten **J. G. E. Bartz,** zu billigen Preisen zu verkaufen.

**A. Bartz,** Wittwe,
**Pfefferstadt No. 67.**

---




**Holländische Colonial-Cigarre**

**à Orig.-Kiste zu 500 Stück 27 Mark.**

gegen Nachnahme oder vorherige Cassa-Sendung innerhalb Deutschland per Post franco, versendet die

**Alleinige Niederlage für Deutschland**

**S. Plessner sen.**

**Berlin C. Königstrasse No. 67.**

Diese leicht luftende Holländische Colonial-Cigarre zeichnet sich, bei ungewöhnlich billigem Preise, durch ansehnliches Format, silberweissen Brand, angenehmen und dabei doch pikanten Geschmack und wirklich feine Qualität aus.

**Musterkisten zu 100 Stück in 4 Farben 6 Mark franco.**

**S. Plessner sen., Berlin C. Königstrasse 67.**

---

**Zur Frühjahrs-Wäsche**

empfiehlt

**Thorner Talgseife, Stettiner Hausseife, Berliner Kerntalgseife, Gallseife, Venetian. Seife, grüne Seife, Elainseife, Patent- u. Strahlen-Stärke, Waschblau in Pulver und Kugeln, amerik. Stärke-Glanz, französischen Terpentin, Salmiakgeist, Eau de Javelle ꝛc.**

zu den billigsten Preisen

**Albert Neumann,**

**3. Langenmarkt No. 3, gegenüber der Börse.**

---

Verkauf von

**Stettiner**
**Portland-Cement**

(Director **Lossius.**)
**Robt. Reichenberg & Döring,**
**Danzig, Lastadie 5.** (6418

---

**Prima Schott.**
**Steinkohlentheer**

à M. 13. 50. pr. Faß ab Theerhof, zu haben Milchkanngasse 1, 1 Tr.

---

Ausgezeichnet schönen **neuen**

**Amerikanischen Pferdezahn-Saat-Mais** bei

**F. E. Grohte,**
6472) **Jopengasse No. 3.**

---

**Günstiger Ankauf für junge Landwirthe.**

3 Hufen 18 Morg. (Ober-Niederung ohne Ueberschwemmung) bei Thorn an der Chaussee, nahe der Stadt, 458 Rℓ baare Gefälle, sind für 20,000 Rℓ und bei genügender Sicherheit mit 2000 Rℓ Anzahlung, wegen hohen Alters des Besitzers zu verkaufen. Das Grundstück ist schuldenfrei und kann beliebig aus den Erträgen abgezahlt werden.

Auskunft bei (6399
No. 88. **J. C. Haberbecker in Elbing.**

---

**Ein Gut in Ostpreußen,**

2200 Morgen groß, mit schönem Acker- u. Wiesenverhältniß, gut. Gebäuden, Brennerei, Torf, Moder, Mergel, überflüssigen Arbeitskräften, guten Hypotheken, an Chaussee u. Bahnhof, ist mit 20- bis 25,000 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen. Dasselbe ist 24 Jahre in einer Hand. Ein Haus im Werthe von 20- bis 24,000 Thaler kann mit in Zahlung genommen werden.

Adressen von Selbstkäufern unter 6381 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

Wegen Aufgabe meines Geschäfts stelle ich mein in der Kreisstadt **Mohrungen** am Markt belegenes

**Wohnhaus,**

in welchem seit vielen Jahren ein kaufmännisches Geschäft in Materialwaaren u. Schank betrieben ist, sowie eine Scheune zum Verkauf.

**Friedrich Ferdinand Doebel.**

---

**In Gr. Grünhof No. 2,** sind noch **Patweiden** und **Topinambur** käuflich zu haben. (6432

---



Empfehle meinen Vorrath von **elegant und dauerhaft gearbeiteten**

**Wagen aller Art.**

**Rob. Ammer,** Stadtgebiet 10.

---

**100 Hammel,**
**90 Mutterschafe**

(Kammwolle) sind verkäuflich in **Gr. Teschendorf A.** bei Alt-Christburg, Station Nikolaiken der Marienburg-Mlawkaer Bahn. Abnahme nach der Schur.

6237) **Die Gutsverwaltung.**

---

**100 Hammel**

(3- und 4-jährig) verkauft bei sof. Abnahme die Gutsverwaltung in Adl. Jellen b. Mewe.

---

**Destillationsgeschäft nebst Schank**

zu kaufen gesucht. Detaillirte Offerten werden unter No. 6299 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

---

**100 Ctr. Futtermehl** sind zu verkaufen bei (6475
**R. Plötz** in Elbing.

---

**Alt Rothhof** per Marienwerder sucht von sofort einen **cautionsfähig. Milchpächter** für 150—200 Kühe unter günstigen Bedingungen.

---

**Ein gedieg. Hotel-Koch**

wird gesucht. Adr. unter 6439 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

---

**Avis**

**für die Hrn. Offiziere u. Gutsbesitzer.**

Ein j. gewandter Stallmeister empfiehlt sich zum Zureiten der Pferde, auch ist derselbe bereit die Pferde auf der Besitzung der Herren Gutsbesitzer zuzureiten. Gef. Adr. w. unter 6460 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

In **Bielawken** bei Pelplin ist die **zweite Inspectorstelle vacant.** Bewerber, welche mit der Buchführung vertraut, und gute Zeugnisse besitzen, belieben letztere an die Gutsadministration daselbst einzuschicken. Gehalt 300 M. (6380

---

**Ein Mechaniker,** der früher in Werkstätten von Krupp und Gruson gearbeitet und nun nach 3jährigem Denken und Arbeiten eine eigenthümliche wichtige Erfindung im Gewehrschießen gemacht hat, sucht die Unterstützung eines bemittelten Officiers oder Ingenieurs, um mit derselben in die Oeffentlichkeit zu treten.

Offerten unter No. 6405 i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

---

Eine gebildete Dame, in allen häuslichen und Handarbeiten geübt, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Gef. Adressen werden unter **X. 3.** postlag. **Neufahrwasser** erb.

---

Ein anständ., gebildetes Mädchen, welches auf der Maschine nähen und schneidern kann, auch seine eigene Maschine hat, wünscht eine Stelle per 1. Juli als Nähterin. Dasselbe würde gern bereit sein der Hausfrau in der Wirthschaft behilflich zu sein. Näh. in der Exped. d. Ztg. unter 6467.

---

**Ein herrschaftlicher Diener,** dem die besten Zeugn. und Empf. zur Seite stehen, will sich verheirathen und sucht deshalb eine neue Stellung z. 1. Juli. Adresse: **F. Laschinski,** Rinkowken bei Czerwinsk.

---

Zwei junge gebildete Mädchen, welche frisiren auch etwas schneidern können, suchen Stellung auf einem größeren Gut zur Gesellschaft und Stütze der Hausfrau, selbige würden auch geneigt sein, mit einer Dame ins Bad zu reisen. Adr. werden unter 6436 in der Exp. d. Ztg. erb.

---

Eine alleinstehende Dame sucht zum 1. October in einem anständigen Hause der Rechtstadt ein kleines Log's, bestehend aus einer Stube nebst Zubehör. Adressen mit Preisangabe werden unter No. 6456 i. d. Exp d. Ztg. erbeten.

---

Eine geräumige **Sommerwohnung** von 4 Zimmern, Küche ꝛc., Eintritt in einen großen Garten, ist für 60 Rℓ, Hochstrieß 5 zu vermiethen. Meldungen daselbst oder Lastadie 39a, 1 Tr. (6278

---

**Zoppot, Südstraße, ist eine große eleg. Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör,** vom 1. Juli bis 1. September d. J. zu vermiethen. Näheres Neugarten 12, parterre links.

---

**Verein für kleinere Kunstarbeiten.**

Die Sommersitzungen finden von jetzt ab bei Herrn **Reißmann** (Neugarten 1) statt.

6476) **Der Vorstand.**

---

Freitag 7 Uhr:

**Generalprobe**

**in der St. Petri-Kirche.**

---

**Roell's**
**Restaurant u. Kaffeehaus**
**in Jäschkenthal.**

Donnerstag (Himmelfahrt), den 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

**CONCERT**

von der Capelle des 3. Ostpr. Grenadier-Rgts. No. 4.

Entree 30 ₰, Loge 50 ₰, Kinder 10 ₰.

Bei günstiger Witterung findet das Concert im Garten statt.

6457) **H. Buchholz.**

---

**Westerplatte.**

Bei schönem Wetter
**Heute Donnerstag, den 10. d.,**
**Nachmittags-Concert.**

Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pfg.
6376) **F. Keil.**

---

**Im großen Saale des Bildungsvereins, Hintergasse No. 16:**

Heute Donnerstag, den 10. Mai 1877:

**Gross. Concert**

von der Capelle des 1. Leibhusarenregiments No. 1, unter persönlicher Leitung des Dirigenten Herrn **F. Keil,**

nebst

**Ballet und Fortuna-Fest mit Präsent-Vertheilung.**

Alles Nähere durch Plakate und Programme. Anfang 7½ Uhr.

Entree à Person 50 ₰. Kinder 20 ₰.

Tagesbillets à Person 40 ₰ sind in den Cigarren-Handlungen der Herren **O. Matthiessen,** Ketterhagergasse No. 1, und **Neumann,** Langgasse No. 27, zu haben.

**Hernani Langner,** Balletmeister.

---

Ich ersuche diejenigen Herren, die mir im vorigen Jahre, ein Boot zur Bewachung gegeben haben, sich binnen 3 Tagen zu melden, andernfalls ich dasselbe als Eigenthum betrachten werde.

**Carl Linde,** Fähre am Ritterthor.

---

**Königsberger Loose** à 3 M., bei
**Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

---

Verantwortlicher Redacteur **H. Rödner,**
**Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.**